

Kommunen powern Bildung

„Diese Schlitzohren!“, wird jetzt mancher denken. „Nun wollen sie schon wieder den Kommunen eine Aufgabe zuschanzen, die sie gar nicht stemmen können.“

Weit gefehlt - die Kommunen täten nichts lieber, als sich um die Schule vor Ort selbst kümmern zu können. Das sagen zumindest die Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände, aber auch viele Verantwortliche und Bürger.

Auch unser Schulreformkonzept sieht vor, dass kommunale Gebietskörperschaften mehr Kompetenzen in Bezug auf Bildung bekommen sollen. Das wird nach unserer Meinung die Zukunftsfähigkeit von Kommunen stärken. **Wie zukunftsfähig eine Kommune in ihrer Region ist, hängt davon ab, wie kooperativ, kompetent und kreativ die hier lebenden Menschen im öffentlichen und privaten Leben agieren und welche Bedingungen sie dazu vorfinden.**

Deshalb brauchen Kommunen mehr Gestaltungs- und Mitwirkungsspielraum im Bildungsbereich, deshalb braucht der Bildungsbereich mehr kommunale Initiative und Teilhabe. Das ist mehr als das gegenseitige Geben und Nehmen zwischen Schule und Kommune bzw. Region, das ist die **Vernetzung aller Bildungsangebote vor Ort** und bezieht unternehmerische Verantwortung ebenso ein wie das unmittelbare Engagement aller Institutionen, die das kommunale Leben lenken und gestalten.

Dafür müssen **transparente Kommunikationskanäle** für den direkten Austausch zwischen allen Partnern (was Kinder und Jugendliche unbedingt einbezieht) geschaffen werden, damit z. B. besonders an den Problemstellen der vertikalen Übergänge im Bildungssystem für die Betroffenen gut und schnell entschieden werden kann.

Wie gut oder schlecht die Beziehungen in dieser „öffentlichen“ Vernetzung funktionieren, so gut oder schlecht wird sich ihre Tragfähigkeit für individuelle und familiäre Lebenslagen erweisen. Und umgekehrt: **Wo sich individuelle und familiäre Lebensqualität in hohem Anspruch realisieren kann, dort wird auch eine stabile soziologische und ökonomische Kommunalentwicklung möglich sein.**

Die damit faktisch existierende **Verantwortung vor Ort** in lokalen Aktionsplänen auch wirklich übernehmen zu wollen ist die eine Voraussetzung - **persönliches Engagement** von Vertretern der Trias Land, Kommune und Schule die andere. Natürlich werden auch **klare Regelungen für Arbeitsbedingungen** gebraucht, die allen Beteiligten einerseits die „Luft zum Atmen“ lassen und sie andererseits auch zu originellen Initiativen mit verbindlichen Vereinbarungen „nötigen“. Von der konkreten Verantwortungsübernahme und vom persönlichen Engagement wird abhängen, ob ein kommunales bzw. regionales Bildungsnetz überhaupt zustande kommt. Von den administrativen und finanziellen Bedingungen wird abhängen, wie es sich gestalten kann.